



Gesundheit

After Work Lectures

In 280 Tagen zur Geburtseinleitung? «Nägele» oder «Nägel mit Köpfen» dank neuer Studien

Dr. rer. medic. Christine Loytved, MPH
Hebamme, Gesundheitswissenschaftlerin, Forscherin im Bereich
Maternal Health, Dozentin für Hebammengeschichte und -forschung

Donnerstag, 27. März 2014, 17.00 – 18.00 Uhr
Hörsaal TN E0.54, Technikumstrasse 71, 8400 Winterthur



Gesundheit

Technikumstrasse 71
Postfach
CH-8401 Winterthur

Telefon +41 58 937 63 02
Fax +41 58 935 63 02

E-Mail info.gesundheit@zhaw.ch
Web www.gesundheit.zhaw.ch



Dr. rer. medic. Christine Loytved, MPH

Hebamme, Gesundheitswissenschaftlerin, Forscherin im Bereich Maternal Health und Dozentin für Hebammengeschichte und -forschung

In 280 Tagen zur Geburtseinleitung?

«Nägele» oder «Nägel mit Köpfen» dank neuer Studien

Zunehmende Geburtseinleitungen sind Teil des Hebammenalltags. Diese sind häufig begleitet von kontroversen Diskussionen. Welche Faktoren sprechen für oder gegen eine Einleitung? Wann wird es kritisch für Mutter und Kind? Die in der Praxis angewandten Empfehlungen und Rechenmodelle geben unterschiedliche Antworten auf diese Fragen. Neue Erkenntnisse zur Dauer der Schwangerschaft und deren Beeinflussung durch Mutter und Kind zeigen, weshalb es keine einheitliche Schwangerschaftsdauer oder Wachstumsgeschwindigkeit gibt.

In ihrem Referat erläutert Christine Loytved, auf welchen Grundlagen heute die Geburtsterminberechnung beruht und wie sich u.a. die Berechnung nach Nägele weiter entwickelt hat. Zudem geht sie der Frage nach, weshalb immer häufiger in den natürlichen Verlauf eingegriffen und die Geburt eingeleitet wird. Sie setzt sich kritisch mit den Berechnungsgrundlagen der relevanten Studien und den Schlussfolgerungen der neusten Übersichtsarbeiten auseinander. Weiter fragt sie nach, wie Hebammen in anderen europäischen Ländern den Geburtstermin bestimmen und welche Sorgen sich Schwangere machen, wenn sie sich mit der Übertragung auseinandersetzen.

Christine Loytved ist Hebamme mit einem internationalen Master of Public Health und einer Promotion in Gesundheitswissenschaften an der Universität Osnabrück. Neben Hebammengeschichte lehrt sie Hebammenforschung an sieben verschiedenen Hebammenstudiengängen in der Schweiz, in Österreich und Deutschland. Dort ist sie auch für die Berichterstattung der ausserklinischen Geburten zuständig. Auch hat sie massgeblich mitgewirkt an den «Empfehlungen zum Vorgehen bei Terminüberschreitung» (2012) des Deutschen Hebammenverbandes, welche auch in der Schweiz angewendet werden.

Donnerstag, 27. März 2014, 17.00 – 18.00 Uhr
Hörsaal TN E0.54, Technikumstrasse 71, 8400 Winterthur